
Leistungsbeschreibung

Stand: Mai 2014

Intensivgruppe mit sozialtherapeutischer Orientierung

Jugendwohnen St. Hermann-Josef

Kölnstr. 315, 53117 Bonn

Tel. 0228/967710 Fax. 0228/9677129

E-Mail: st.hermann-josef@heimstatt-bonn.de

Internet: www.heimstatt-bonn.de/St.Hermann-Josef



Heimstatt e.V. Bonn

Verein zur Förderung der Jugendsozialarbeit

Intensivgruppe mit sozialtherapeutischer Orientierung Intensivgruppe mit 8 Plätzen

Allgemeine Beschreibung	<p>Die Intensivgruppe richtet sich als Lebensfeldersetzendes Angebot im Rahmen der Hilfen zur Erziehung an Jugendliche, die nach einem Aufenthalt in der Kinder – und Jugendpsychiatrie eine neue Orientierung in einem geschützten Raum suchen. In einem klar strukturierten Beziehungsrahmen, mit einem verstärkten Personalangebot und vorwiegend pädagogischen Mitarbeitern mit langjähriger Berufserfahrung, sowie zum Teil therapeutischen Zusatzausbildungen, wird eine intensive Betreuung gewährleistet. Dadurch ermöglichen wir:</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Mehr Zeit für Beziehungsaufbau und -gestaltung als Grundlage für Wachstum und Entwicklung➤ Eine gezielte individualpädagogische Förderung➤ Eine intensivere Strukturierung des Alltags mit Möglichkeiten für individuelle, situative Regelungen➤ Bessere Kriseninterventionsmöglichkeiten➤ Eine gezielte Integration sozialtherapeutischer Aspekte im Gruppenalltag und in der individuellen Arbeit mit den Jugendlichen <p>Die sozialtherapeutischen Aspekte dieser intensiven Betreuungsform sind:</p> <p>Sozialtherapeutische Diagnostik</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Die sozialtherapeutische Diagnostik ist von Beginn bis zur Beendigung der Maßnahme ein die Wohnzeit der Jugendlichen begleitendes Arbeitsmittel. Wir beschreiben Personen in konkreten Handlungskontexten. Hier zeigen sich vorhandene Fehlanpassungen und es können aus diesem Verständnis heraus konkrete Arbeitsschritte im Gruppenalltag einleitet werden. Das diagnostische Verfahren beinhaltet eine Aufnahme-, Krisen-, Entwicklungs- und bei Bedarf eine Abschlussdiagnostik.	
--------------------------------	---	--

Sozialtherapeutische Methodik

- Sozialtherapie zielt darauf ab, Störungen in der Entwicklung des Jugendlichen in einem engen Bezug zu dessen sozialem Umfeld zu verstehen. Ziel ist ein veränderter Umgang mit den destruktiv wirkenden Einflüssen denen Jugendliche ausgesetzt sind oder waren. Diese Veränderungen werden in das Erleben und in die Unterstützungsarbeit integriert.
- Sozialtherapie arbeitet vorrangig erlebnis- übungs- und themenzentriert. Durch vielfältige Anregungen sowohl im Gruppenalltag, wie auch bei speziellen Gruppenangeboten wird die Erlebnisfähigkeit der Jugendlichen geweckt und erweitert. Dabei achten wir sehr genau auf die individuellen Möglichkeiten und Grenzen und vermeiden Überforderungssituationen.
- Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist die Einbeziehung non – verbaler und emotionaler Erfahrung im Erleben der Jugendlichen und im Umgang mit ihnen. Dies wirkt sich in vielerlei Hinsicht auf die Jugendlichen aus:
Sie setzen sich nicht nur inhaltlich mit ihrer sozialen Situation auseinander, sondern werden auch emotional berührt. Dies verändert Wahrnehmungs- und Handlungspotentiale und hat Einfluss auf das Selbstwertgefühl und die Selbstwahrnehmung.
- Menschen, die mit Menschen arbeiten, gehen immer Beziehung ein. Indem Sozialtherapie personenzentriert arbeitet, die Interaktion zwischen Personen und sozialem Umfeld in den Blick nimmt und dabei vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten einsetzt, macht sie die Beziehung zwischen Betreuerin und Jugendlichen zum Gegenstand und zum bewussten Bestandteil des professionellen Handelns. Dies setzt Erfahrungen und Kompetenzen in der gezielten Gestaltung und Entwicklung von Beziehung voraus.

	<p>Sozialtherapeutisches Netzwerk</p> <p>Der Aufbau eines sozialtherapeutischen Netzwerks beinhaltet die</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Intensive Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie ➤ Kooperation mit Anlauf- und Beratungsstellen für weiterführende Hilfen im Bereich psychiatrischer Beeinträchtigungen ➤ Enge Zusammenarbeit mit ortsansässigen Therapeuten ➤ Gezielte Kooperation mit allen die Jugendlichen betreffenden Institutionen. Unter sozialtherapeutischem Blick soll ein sozialtherapeutisches Netzwerk geknüpft werden, mit dem Ziel, unterschiedliche Professionen und damit Kompetenzen zusammen zu führen und für die Maßnahme zu nutzen. <p>Die Gruppe umfasst 8 Plätze in 2 Wohneinheiten, die sowohl koedukativ als auch geschlechtsgetrennt belegt werden können.</p>	
<p>Gesetzliche Grundlagen</p>	<p>§§ 27, 34, 35a, 36, 37, 41 SGB VIII</p>	
<p>Zielgruppe</p>	<p>Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren (m/w)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die für ihre weitere Entwicklung einen überschaubaren Rahmen mit kontinuierlich zur Verfügung stehenden Bezugspersonen brauchen. ➤ Die in ihrem bisherigen Umfeld körperliche, seelische und /oder sexuelle Gewalt erlebt haben und dadurch Verhaltensweisen entwickelten, die den Kontakt zu anderen Menschen schwierig gestalten und sie in ihrer weiteren Entwicklung beeinträchtigen. ➤ Die sich in einem kleinen , klar abgegrenzten und gut strukturierten Lebens- und Lernfeld neu orientieren können ➤ Die aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie als ausreichend stabilisiert entlassen wurden, um sich in ihren veränderten Lebenszusammenhängen neu orientieren zu können. 	

Aufnahme		
Aufnahmekriterien	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Aufnahme auf freiwilliger Basis ➤ Bereitschaft, das Betreuungsangebot anzunehmen ➤ Einverständnis zur grundlegend gewaltfreien Orientierung unserer Gruppe, - dies betrifft sowohl Gewalt gegen andere Menschen wie auch gegen sich selbst. Von einer möglichen Suizidalität erwarten wir eine klare Distanzierung. 	
Ausschlusskriterien	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bei akuten Abhängigkeitserkrankungen kann keine Aufnahme erfolgen 	
Aufnahmeverfahren	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Anfrage durch den Fachdienst für Familien- und Erziehungshilfe des zuständigen Jugendamtes ➤ Grundsätzliche Information über die Problemlage des/der Jugendlichen, Zusendung aller relevanten diagnostischen Unterlagen durch die zuständige Fachkraft des Jugendamtes ➤ Vereinbarung eines Vorstellungsgespräches, an dem möglichst alle Beteiligten (Jugendlicher, Personensorgeberechtigte/r, Bezugspersonen, FFE -Fachkraft) sowie 2 pädagogische Fachkräfte aus der Einrichtung teilnehmen ➤ Überprüfung der Veränderungsmotivation des/der Jugendlichen ➤ Systematische Auswertung der erhaltenen Informationen ➤ Entscheidung des Jugendamtes ➤ Entscheidung des/der Jugendlichen / der Erziehungsberechtigten ➤ Teamentscheidung, ob, wann und in welcher Form eine Aufnahme erfolgen kann ➤ Gegenseitige Information aller am Aufnahmeverfahren Beteiligten, Vereinbarung eines Einzugstermins, bzw. Begründung einer Ablehnung ➤ Erste Beratung im Rahmen des Hilfeplanverfahrens (§ 36 SGB VIII) mit dem Jugendlichen, dem/der/den Personensorgeberechtigten und dem zuständigen Jugendamt, -Vereinbarung der Arbeitsschritte und vorläufigen Ziele ➤ Vereinbarung eines Hilfeplantermins gemäß § 36 SGB VIII 	

<p>Ziele der Maßnahme</p>	<p><u>Die allgemeinen Ziele der Maßnahme sind:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Entschärfung der aktuellen, problematischen Situation der/des Jugendlichen und der Familie (Krisenintervention) ➤ Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Beziehungsfähigkeit - Differenzierung des Selbst- und Fremdbildes - Entwicklung sozial adäquater Konfliktlösungsstrategien - Aufarbeitung von Fehlentwicklungen - Stärkung des Identitäts- und Selbstwertgefühls - Entwicklung von Frustrationstoleranz, Antizipationsfähigkeit, emotionaler Stabilität ➤ Entwicklung einer realistischen Lebensperspektive ➤ Differenzierung der inneren Norm- und Wertewelt ➤ Förderung von Lernfähigkeit, Arbeitsfähigkeit und Kreativität ➤ Enge Einbindung von Bezugspersonen und anderer relevanter Faktoren des Herkunftsmilieus ➤ Rückführung zu den Eltern/Personensorgeberechtigten oder Vermittlung in weiterführende Angebote <p>Gemäß dem Hilfeplanverfahren (§ 36 SGB VIII) und unserer internen Erziehungsplanung werden aus dem allgemeinen Zielkatalog individuell für den/die Jugendliche relevante Ziele festgelegt und gegebenenfalls ergänzt.</p>	
<p>Sozialpädagogische Grundleistungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bezugsbetreuersystem ➤ Besondere Berücksichtigung von Berufserfahrung und therapeutischer Zusatzausbildung bei der Personalauswahl ➤ Arbeit mit sozialtherapeutischen Methoden ➤ Sozialtherapeutische Diagnostik <ul style="list-style-type: none"> - Aufnahmediagnostik - Krisendiagnostik - Entwicklungsdiagnostik - Abschlussdiagnostik 	

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Förderung der Persönlichkeitsentwicklung ➤ Förderung des Sozialverhaltens ➤ Förderung im Bereich Schule/Ausbildung ➤ Förderung im Bereich Alltagsorganisation ➤ Gesundheit und Körperpflege ➤ Freizeitgestaltung ➤ Elternarbeit ➤ Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Hilfeformen <p>Klientenbezogene Verwaltungsarbeit</p>	
<p>Sozialtherapeutische Diagnostik</p>	<p>Als diagnostisches Verfahren bei der Aufnahme eines/r Jugendlichen legen wir Wert auf die Auswertung von Vorerfahrungen anderer Einrichtungen.</p> <p>Fragestellungen dabei sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welchen Einflüssen war der Jugendliche zu welcher Zeit in seiner bisherigen Entwicklung ausgesetzt • Welche Wirkung dieser Einflüsse können wir vor dem Hintergrund allgemeiner Entwicklungspsychologischer und individueller beschriebener Dispositionen annehmen • Welche Anforderungen stellt der/die Jugendliche mit dem so gewonnenen Bild an ein Helfersystem • An welchen Stellen kam es hier in der Vergangenheit zu Überforderungen, die dann zu Krisen und Abbrüchen führten <p>Aus dem hierbei gewonnen Material erstellen wir eine erste Aufnahmediagnostik, die auf der Basis eines vertieften Verständnisses des Jugendlichen zu einer auf seine/ihre aktuelle Lebenssituation, sowie unseren erweiterten Möglichkeiten bezogene Modifikation unseres Angebots führt. In den ersten Wochen ihres Aufenthaltes wird diese Diagnostik weiter präzisiert, dies durch die Sammlung von Daten aus der Selbstbeschreibung des/der Jugendlichen, aus seiner Familie, seinem sozialen Umfeld und der Verhaltensbeobachtung im Gruppenalltag und in unseren Gruppenangeboten. Hierbei wird nach der ersten Entscheidung für eine Aufnahme geklärt ob, und dann in welcher Weise eine adäquate Förderung innerhalb unserer Gruppe möglich ist.</p>	

Leitfragen dieser Aufnahmediagnostik sind:

- Auf Grund welcher Faktoren sind bisherige Hilfsangebote gescheitert
- Auf welche Weise hat der/die Jugendliche in der Vergangenheit belastende Lebenssituationen bewältigt
- Kognitiver, sozialer und emotionaler Entwicklungsstand des/der Jugendlichen
- Welche Beziehungen werden eingegangen
- Welche Rolle nimmt der/die Jugendliche im Familiensystem ein
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Übertragungsgefühle der Helfer, Anknüpfungspunkte und Risiken in der weiteren, vertiefenden Beziehungsarbeit

In diesem Zusammenhang entwickeln wir nach Möglichkeit im Vorfeld eine **Krisendiagnostik**. Aus der Aufnahmediagnostik abgeleitete Leitfragen sind dabei:

- Welche krisenhaften Entwicklungen sind in der Arbeit mit dieser/m Jugendlichen zu erwarten
- Ein auf die bisherige Entwicklung des/der Jugendlichen bezogenes vertieftes Verständnis von Krisen
- Mittel- und langfristige Möglichkeiten der Krisenprävention

Im Anschluss daran wird eine **Entwicklungsdiagnostik** analog zu einer kontinuierlichen Erziehungsplanung unter fortlaufender interner und externer Beratung und Supervision weitergeführt. Hier fließen die vereinbarten Ziele der Hilfeplanung, die vorläufigen Ergebnisse der Aufnahmediagnostik und die im Gruppenalltag gewonnenen Erkenntnisse der Entwicklungsmöglichkeiten des/der Jugendlichen ein.

Als **Abschlussdiagnostik** reflektieren wir bei Bedarf für eine weiterführende Maßnahme die Wohnzeit des/der Jugendlichen mit Blick auf erworbene und noch zu entwickelnde Ressourcen für seine/ihre weitere Entwicklung.

<p>Förderung der Persönlichkeitsentwicklung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wir nehmen die Jugendlichen mit ihren Stärken und Schwächen an und begegnen ihnen mit Wertschätzung und Respekt. ➤ Wir setzen ihnen klare Grenzen und Beziehungsangebote, an denen sie sich orientieren können. ➤ Wir fördern jede/n Einzelne/n individuell entsprechend seinen/ihren Fähigkeiten und Neigungen ➤ Bei Krisen arbeiten wir sehr intensiv mit den Fachdiensten für Familien- und Erziehungshilfe, den Jugendlichen, den Personensorgeberechtigten sowie den Therapeuten oder den Fachkräften der Kinder- und Jugendpsychiatrie zusammen, um zu adäquaten Lösungen zu kommen. ➤ Hilfestellung beim Umgang mit persönlichen Schwächen ➤ Förderung der eigenen Fähigkeiten und Begabungen sowie sozialer Kompetenzen ➤ Reflexion von Selbst- und Fremdeinschätzung und des eigenen Rollenverhaltens ➤ Schaffung von Freiräumen als Voraussetzung für die Erziehung zur Selbstständigkeit ➤ Übertragung von Verantwortung als Grundlage für das Einüben eigenverantwortlichen und realitätsbezogenen Handelns innerhalb und außerhalb der Wohngruppe 	<p>Ständig Ständig Ständig Ständig Ständig</p>
<p>Förderung des Sozialverhaltens</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Offener, kooperativer Umgang mit anderen Menschen ➤ Hilfestellung beim Erlernen demokratischer Verhaltensweisen ➤ Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien und Einüben alternativer, gewaltfreier Verhaltensmuster ➤ Übertragen von Verantwortung für Verpflichtungen resultierend aus dem Gruppenalltag ➤ Gemeinsame Freizeitgestaltung mit der Gruppe 	<p>Ständig Ständig Situativ Ständig Situativ</p>

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gruppenabende ➤ Gruppe als Möglichkeit, korrigierende Erfahrungen zu machen ➤ Gemeinsames Erarbeiten von Plänen, die den Gruppenalltag regeln ➤ Gegenseitige Hilfestellung bei z.B. Kochen oder Hausaufgaben ➤ Reflexion des eigenen Verhaltens und der Wirkung auf andere 	<p>Wöchentlich ständig Wöchentlich Situativ Situativ</p>
<p>Förderung im Bereich Schule / Ausbildung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zuordnung zu einer geeigneten Schulform ➤ Regelmäßige Gesprächstermine zwischen Lehrer/innen, pädagogischen Fachkräften und Jugendlichen ➤ Regelmäßige Telefonate mit den Lehrer/innen ➤ Überprüfung der Anwesenheit in der Schule ➤ Hausaufgabenüberprüfung und -betreuung ➤ internes Silentium und Nachhilfe ➤ Vermittlung in externe Nachhilfe ➤ Wahrnehmen von Elternsprechtagen /-abenden in Absprache mit den Sorgeberechtigten ➤ Unterstützung bei der beruflichen Orientierung und bei der Ausbildungsplatzsuche ➤ Wahrnehmen gemeinsamer Termine bei der Berufsberatung ➤ Besuche des Berufsinformationszentrums ➤ Hilfe beim Erstellen der Bewerbungsunterlagen ➤ Bewerbungstraining ➤ Zur Verfügung stellen moderner Medien ➤ Enge Zusammenarbeit mit überbetrieblichen Ausbildungsstellen ➤ Enge Zusammenarbeit mit Ausbildern ➤ Regelmäßige Telefonate mit Ausbildern ➤ Besuch des Ausbildungsplatzes ➤ Wahrnehmen von Terminen in der Berufsschule ➤ Unterstützung und Überprüfung der Berichtshefte und schulischer Unterlagen 	<p>Bei Bedarf Bei Bedarf Bei Bedarf täglich Bei Bedarf täglich Täglich Täglich Bei Bedarf Bei Bedarf Situativ Situativ Situativ Nach Bedarf Nach Bedarf Ständig Wöchentliche Telefonate Nach Bedarf Bei Bedarf monatlich Bei Bedarf Bei Bedarf Wöchentlich, bei Bedarf häufiger</p>

<p>Alltagsorganisation</p>	<p><u>Tagesablauf:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ gemeinsames Frühstück ➤ Individuelle Vereinbarungen zum Tagesablauf zwischen Pädagogen und Jugendlichen ➤ Fahrt zur Schule/Ausbildungsstelle/Tagesklinik/Ambulanter Therapie ➤ Gemeinsames Mittagessen ➤ Hilfe und Unterstützung bei den Hausaufgaben ➤ Individuelle Freizeitgestaltung mit Hilfe der Pädagogen ➤ Gemeinsames Abendessen ➤ Umgang mit Geld (Taschengeld, Gruppengeld, Kontoführung, Schuldenregulierung) ➤ Einüben alltagspraktischer Fertigkeiten wie <ul style="list-style-type: none"> - Kochen für die Gruppe - Einkaufsplanung und –durchführung - Reinhaltung und Gestaltung der Gruppenräume und des eigenen Zimmers - Wäschepflege ➤ Erstellen von Tages- und Wochenplänen zur persönlichen Zeiteinteilung ➤ Anlegen und Aufbewahren persönlicher Dokumente 	<p>Täglich Täglich</p> <p>Täglich Täglich Täglich Täglich Täglich</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Täglich 1x wöchentlich 1x wöchentlich 1x wöchentlich</p> <p>1x wöchentlich 1x wöchentlich</p>
<p>Gesundheit und Körperpflege</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Anleitung zu einer angemessenen Körperpflege ➤ Gesundheitsvorsorge ➤ Gewährleistung von häuslicher Krankenpflege ➤ Geschlechtsspezifische Beratung ➤ Angebote der körperbezogenen Selbsterfahrung, Entspannungstechniken u.ä. ➤ Gesunde Ernährung 	<p>Bei Bedarf Bei Bedarf Bei Bedarf Bei Bedarf wöchentlich Täglich</p>
<p>Freizeitgestaltung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Unterstützung bei einer altersgemäßen Freizeitgestaltung ➤ Einbindung der Jugendlichen in ortsnahe Vereine und Jugendfreizeiteinrichtungen ➤ Ferienfreizeiten und Wochenendfahrten (Finanzierung über kommunale Zuschüsse und aus Leistungsentgelten) ➤ Eigene Angebote im Haus: Disco, Sportangebote, Billard, Tischtennis, Kicker, Außengelände (Basketball- und Volleyballspielfeld) 	<p>Bei Bedarf Bei Bedarf 1-2 mal jährlich</p> <p>Ständig</p>

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gezielte Förderung der persönlichen Neigungen 	Ständig
Elternarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Hilfestellung bei der Auseinandersetzung und Bewältigung der Probleme, die die Unterbringung notwendig machten ➤ Bei Bedarf Aufarbeitung traumatischer Erfahrungen im bisherigen Umfeld, ggf. in Kooperation mit externen Angeboten ➤ Wenn möglich Unterstützung bei der Gestaltung positiver Beziehungen zur Herkunftsfamilie ➤ Gegebenenfalls Rückführung in die Herkunftsfamilie ➤ Wenn nötig, Hilfe bei der Ablösung vom Elternhaus ➤ Regelmäßige Kontakte zu den Eltern auf der Grundlage der im Hilfeplan erarbeiteten Vereinbarungen 	<p>Ständig</p> <p>Individuell vereinbart</p> <p>Individuell vereinbart</p> <p>Individuell vereinbart</p> <p>Individuell vereinbart</p> <p>Individuell vereinbart</p>
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Hilfsangeboten	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gegebenenfalls Vermittlung in externe Beratungs- und Therapieangebote ➤ Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie ➤ Zusammenarbeit mit den Einrichtungen der Jugendberufshilfe ➤ Zusammenarbeit mit Jugendamt, Arbeitsamt, Sozialamt, Gesundheitsamt ➤ Zusammenarbeit mit den Schulen 	<p>Bei Bedarf</p> <p>wöchentlich</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Bei Bedarf</p>
Klientenbezogene Verwaltungsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Aktenführung ➤ Abschluss des Betreuungsvertrages ➤ Tagesberichtshefte ➤ Dokumentation der Erziehungsplanung ➤ Vorbericht zum Hilfeplan ➤ Antragswesen (BAB, Bafög, Beihilfen, etc.) ➤ Verwaltung von Geldern ➤ Rechnungsstellung ➤ Klientenbezogener Schriftverkehr 	<p>Täglich</p> <p>Bei Einzug</p> <p>Täglich</p> <p>Wöchentlich</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Täglich</p> <p>Monatlich</p> <p>Bei Bedarf</p>

Struktureller Rahmen		
Personelle Ausstattung und Qualifikation der Mitarbeiter	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Pädagogische Fachkräfte mit therapeutischer Zusatzausbildung ➤ Sozialarbeiter/in ➤ Sozialpädagoge/in ➤ Heilpädagoge ➤ Erzieher/in 	
Platzzahl und Stellenschlüssel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 8 Plätze ➤ Stellenschlüssel 1:1,38 im pädagogischen Dienst 	
Betreuungsumfang	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Umfassende Betreuung von 6.30 Uhr bis 23.00 Uhr und Nachtbereitschaft durch die pädagogische Fachkräfte, zusätzlich Rufbereitschaft 	
Raumangebot	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 8 möblierte Einzelzimmer mit zusätzlichen Ausstattungsmöglichkeiten durch die Bewohner/innen ➤ 1 Wohnzimmer ➤ 1 Küche ➤ 1 Wirtschaftsraum ➤ sanitäre Anlagen auf jedem Flur (m/w) ➤ Zusätzliche Freizeit- und Aufenthaltsräume im gesamten Haus nutzbar 	
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sozialtherapeutische Methoden - Genogrammarbeit - Arbeit mit projektiven Medien - Gestalttherapeutische und gruppendynamische Verfahren - Kreative Techniken der Externalisierung - Herstellen geplanter pädagogischer Situationen 	Ständig

Jugendwohnen St. Hermann-Josef

	<ul style="list-style-type: none">➤ Hilfeplanverfahren (§36 SGB VIII) und interne Erziehungsplanung➤ Beziehungsarbeit/Auseinandersetzung mit Nähe und Distanz➤ Bezugsbetreuung➤ Regelmäßige Einzelgespräche/Einzelförderung➤ Freizeitgestaltung➤ Soziale Gruppenarbeit/ Nutzung von Gruppenprozessen➤ Konfliktlösungsmodelle	Halbjährlich/wöchentlich Ständig Ständig Täglich Situativ Ständig Situativ
Kosten	Das Leistungsentgelt wird kalendertäglich abgerechnet.	

4.1.2. Intensivgruppe mit 3 Plätzen mit dem Schwerpunkt Verselbstständigung

<p>Allgemeine Beschreibung</p>	<p>Der Verselbständigungsbereich der Intensivgruppe bietet Jugendlichen nach einer ausreichenden Stabilisierung die Möglichkeit, in einem geschützten und intensiv betreuten Rahmen ihre Fähigkeiten zur Führung eines eigenverantwortlichen Lebens zu erproben und weiter zu entwickeln.</p> <p>Die Jugendlichen sind hier räumlich und personell noch eng an die Intensivgruppe angebunden, können jedoch Möglichkeiten einer eigenen Haushaltsführung und einer weniger vorgegebenen Gestaltung ihrer Tagesstruktur erlernen.</p> <p>Neben den im Hintergrund und bei Bedarf weiter bereitgehaltenen Leistungen der Intensivgruppe (siehe oben Leistungsbeschreibung der Intensivgruppe) erbringen wir hier alternativ die folgenden Leistungen:</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Eine begleitete Ablösung von der intensiven Betreuung➤ Eine gezielte individualpädagogische Förderung mit der Perspektive einer bevorstehenden Verselbständigung➤ Eine fachlich reflektierte Strukturierung des Alltags mit Möglichkeiten für individuelle, situative Regelungen➤ Kriseninterventionsmöglichkeiten die der individuellen Lebenssituation des/der Jugendlichen entsprechen➤ Eine gezielte Integration sozialtherapeutischer Aspekte im Gruppenalltag und in der individuellen Arbeit mit den Jugendlichen <p>Die sozialtherapeutischen Aspekte dieser intensiven Betreuungsform im Rahmen einer Verselbständigungsgruppe bilden weiter den Hintergrund unserer auf zunehmende Übernahme von Selbstverantwortung ausgerichteten Arbeit.</p>	
---------------------------------------	---	--

	<p>Sozialtherapeutisches Netzwerk</p> <p>Die Jugendlichen werden zunehmend aktiv in die intensive Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen einbezogen, so dass sie die ihrer Lebenssituation entsprechenden Kontakte nach dem Verlassen unserer Gruppe weiterhin für sich nutzen können.</p> <p>Die Gruppe umfasst 3 Plätze auf einer Etage.</p>	
<p>Gesetzliche Grundlagen</p>	<p>§§ 27, 34, 35a, 36, 37, 41 SGB VIII</p>	
<p>Zielgruppe</p>	<p>Jugendliche im Alter von 16 bis 21 Jahren (m/w)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ die für ihre weitere Entwicklung einen überschaubaren Rahmen mit kontinuierlich ihnen zur Verfügung stehenden Bezugspersonen brauchen. ➤ die in ihrem bisherigen Umfeld körperliche, seelische und /oder sexuelle Gewalt erlebt haben und dadurch Verhaltensweisen entwickelten, die den Kontakt zu anderen Menschen schwierig gestalten und sie in ihrer weiteren Entwicklung beeinträchtigen. ➤ die sich in einem kleinen, klar abgegrenzten und gut strukturierten Lebens- und Lernfeld neu orientieren können ➤ die aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie als stabilisiert entlassen wurden, die dort gemachten Erfahrungen aber in ihrem weiteren Lebenskontext noch nicht integrieren konnten ➤ Die zuvor in der Intensivgruppe eine grundlegende Stabilisierung und Orientierung über ihre Möglichkeiten und Fähigkeiten erfahren haben und in einer Ablösungsphase weiter eine intensive Betreuung benötigen 	
<p>Aufnahme</p>		

<p>Aufnahmekriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Aufnahme auf freiwilliger Basis ➤ Bereitschaft, das Betreuungsangebot anzunehmen ➤ Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit am Gelingen der Maßnahme 	
<p>Ausschlusskriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bei akuten Abhängigkeitserkrankungen und schweren psychischen Erkrankungen kann keine Aufnahme erfolgen 	
<p>Aufnahmeverfahren</p>	<p>Grundsätzlich kann der Verselbständigungsbereich der Intensivgruppe sowohl extern belegt werden wie auch als ein weiterführendes Angebot für Jugendliche der Intensivgruppe genutzt werden.</p> <p>Bei externer Anfrage:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Anfrage durch den Fachdienst für Familien- und Erziehungshilfe des zuständigen Jugendamtes ➤ Grundsätzliche Information über die Problemlage des/der Jugendlichen, Zusendung aller relevanten diagnostischen Unterlagen durch die zuständige Fachkraft des Jugendamtes ➤ Vereinbarung eines Vorstellungsgespräches, an dem möglichst alle Beteiligten (Jugendlicher, Personensorgeberechtigte/r, Bezugspersonen, FFE -Fachkraft) sowie 2 pädagogische Fachkräfte aus der Einrichtung teilnehmen ➤ Überprüfung der Motivation des/der Jugendlichen. ➤ Systematische Auswertung der erhaltenen Informationen ➤ Entscheidung des Jugendamtes ➤ Entscheidung des/der Jugendlichen / der Erziehungsberechtigten ➤ Teamentscheidung, ob, wann und in welcher Form eine Aufnahme erfolgen kann ➤ Gegenseitige Information aller am Aufnahmeverfahren Beteiligter, Vereinbarung eines Einzugstermins, bzw. Begründung einer Ablehnung ➤ Erste Beratung im Rahmen des Hilfeplanverfahrens (§ 36 SGB VIII) mit dem Jugendlichen, dem/der/den Personensorgeberechtigten und dem zuständigen Jugendamt, -Vereinbarung der Arbeitsschritte und Ziele der Probezeit ➤ Vereinbarung eines Hilfeplantermins gemäß § 36 SGB 	

	<p>Bei einem Wechsel von der Intensivgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Grundsätzliche Klärung der Anfrage, bei der möglichst alle Beteiligten (Jugendlicher, Personensorgeberechtigte/r, Bezugspersonen, FFE-Fachkraft) sowie 2 pädagogische Fachkräfte aus der Einrichtung teilnehmen ➤ Überprüfung der Motivation des/der Jugendlichen. ➤ Systematische Auswertung der bisherigen Entwicklung ➤ Entscheidung des Jugendamtes ➤ Entscheidung des/der Jugendlichen / der Erziehungsberechtigten ➤ Teamentscheidung, ob, wann und in welcher Form ein Wechsel erfolgen kann ➤ Gegenseitige Information aller am Aufnahmeverfahren Beteiligter, Vereinbarung eines Wechseltermins, bzw. Begründung einer Ablehnung ➤ Vereinbarung eines Hilfeplantermins gemäß § 36 SGB VIII nach einer vereinbarten Zeit als Reflexion der vereinbarten Ziele 	
<p>Ziele der Maßnahme</p>	<p>Die allgemeinen Ziele der Maßnahme sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Beziehungsfähigkeit - Differenzierung des Selbst- und Fremdbildes - Entwicklung sozial adäquater Konfliktlösungsstrategien - Aufarbeitung von Fehlentwicklungen - Stärkung des Identitäts- und Selbstwertgefühls - Entwicklung von Frustrationstoleranz, Antizipationsfähigkeit, emotionaler Stabilität, Fähigkeit zu Bedürfnisaufschub ➤ Entwicklung einer realistischen Lebensperspektive ➤ Erprobung erster Schritte einer selbstverantwortlichen Lebensführung ➤ Einschätzung und Akzeptanz der eigenen Möglichkeiten in der weiteren Lebensplanung ➤ Differenzierung der inneren Norm- und Wertewelt ➤ Förderung von Lernfähigkeit, Arbeitsfähigkeit und Kreativität ➤ Enge Einbindung von Bezugspersonen und anderer relevanter Faktoren des Herkunftsmilieus 	

	<p>➤ Vermittlung in weiterführende Angebote</p> <p>Gemäß dem Hilfeplanverfahren (§ 36 SGB VIII) und unserer internen Erziehungsplanung werden aus dem allgemeinen Zielekatalog individuell für den/die Jugendliche relevante Ziele festgelegt und gegebenenfalls ergänzt.</p>	
<p>Sozialpädagogische Grundleistungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bezugsbetreuersystem ➤ Besondere Berücksichtigung von Berufserfahrung und therapeutischer Zusatzausbildung bei der Personalauswahl ➤ Arbeit mit sozialtherapeutischen Methoden ➤ Sozialtherapeutische Diagnostik <ul style="list-style-type: none"> - Aufnahmediagnostik - Krisendiagnostik - Entwicklungsdiagnostik - Abschlussdiagnostik ➤ Förderung der Persönlichkeitsentwicklung ➤ Förderung des Sozialverhaltens ➤ Förderung im Bereich Schule/Ausbildung ➤ Förderung im Bereich Alltagsorganisation ➤ Besondere Förderung von selbstverantwortlichem Denken und Handeln ➤ Förderung im Bereich Gesundheit und Körperpflege ➤ Freizeitgestaltung ➤ Elternarbeit ➤ Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Hilfeformen <p>Klientenbezogene Verwaltungsarbeit</p>	
	<p>Als Diagnostisches Verfahren bei der Aufnahme eines/r Jugendlichen legen wir besonderen Wert auf die Auswertung von Vorerfahrungen anderer Einrichtungen, sowie ggf. der Intensivgruppe in unserer Einrichtung.</p>	

Fragestellungen dabei sind:

Welchen Einflüssen war der Jugendliche zu welcher Zeit in seiner bisherigen Entwicklung ausgesetzt, welche Wirkung dieser Einflüsse können wir vor dem Hintergrund allgemeiner Entwicklungspsychologischer und individueller beschriebener Dispositionen annehmen, welche Anforderungen stellt der/die Jugendliche mit dem so gewonnenen Bild an ein Helfersystem, - an welchen Stellen kam es hier in der Vergangenheit zu Überforderungen, die dann zu Krisen und Abbrüchen führten. Aus dem hierbei gewonnenen Material erstellen wir eine erste **Aufnahmediagnostik**, die auf der Basis eines vertieften Verständnisses des Jugendlichen zu einer auf seine/ihre aktuelle Lebenssituation, sowie unseren erweiterten Möglichkeiten bezogene Modifikation unseres Angebots führt.

In den ersten 6 Wochen der Wohnzeit wird diese Diagnostik weiter präzisiert, dies durch die Sammlung von Daten aus der Selbstbeschreibung des/der Jugendlichen, aus seiner Familie, seinem sozialen Umfeld und der Verhaltensbeobachtung im Gruppenalltag und in unseren Gruppenangeboten.

Hierbei wird nach der ersten Entscheidung für eine Aufnahme geklärt ob, und dann in welcher Weise eine adäquate Förderung innerhalb unserer Gruppe möglich ist.

Leitfragen dieser Aufnahmediagnostik sind:

- Auf Grund welcher Faktoren sind bisherige Hilfsangebote gescheitert
- Auf welche Weise hat der/die Jugendliche in der Vergangenheit belastende Lebenssituationen bewältigt
- Kognitiver, sozialer und emotionaler Entwicklungsstand des/der Jugendlichen
- Welche Beziehungen werden eingegangen
- Welche Rolle nimmt der/die Jugendliche im Familiensystem ein
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Übertragungsgefühle der Helfer, Anknüpfungspunkte und Risiken in der weiteren, vertiefenden Beziehungsarbeit

In diesem Zusammenhang entwickeln wir nach Möglichkeit im Vorfeld eine **Krisendiagnostik**. Aus der Aufnahmediagnostik abgeleitete Leitfragen sind dabei:

	<ul style="list-style-type: none"> - Welche krisenhaften Entwicklungen sind in der Arbeit mit dieser/m Jugendlichen zu erwarten - Ein auf die bisherige Entwicklung des/der Jugendlichen bezogenes vertieftes Verständnis von Krisen - Mittel- und langfristige Möglichkeiten der Krisenprävention <p>Im Anschluss an die Probezeit wird eine Entwicklungsdiagnostik analog zu einer kontinuierlichen Erziehungsplanung unter fortlaufender interner und externer Beratung und Supervision weitergeführt. Hier fließen die vereinbarten Ziele der Hilfeplanung, die vorläufigen Ergebnisse der Aufnahmediagnostik und die im Gruppenalltag gewonnenen Erkenntnisse der Entwicklungsmöglichkeiten des/der Jugendlichen ein.</p> <p>Als Abschlussdiagnostik reflektieren wir bei Bedarf für eine weiterführende Maßnahme die Wohnzeit des/der Jugendlichen mit Blick auf erworbene und noch zu entwickelnde Ressourcen für seine/ihre weitere Entwicklung.</p>	
<p>Förderung der Persönlichkeitsentwicklung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wir nehmen die Jugendlichen mit ihren Stärken und Schwächen an und begegnen ihnen mit Wertschätzung und Respekt. <p>Wir setzen ihnen klare Grenzen und Beziehungsangebote, an denen sie sich orientieren können.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Wir fördern jede/n Einzelne/n individuell entsprechend seinen/ihren Fähigkeiten und Neigungen ➤ Bei Krisen arbeiten wir sehr intensiv mit dem Fachdienst für Familie- und Erziehungshilfe, den Jugendlichen, den Personensorgeberechtigten sowie den Therapeuten oder den Fachkräften der Kinder- und Jugendpsychiatrie zusammen, um zu adäquaten Lösungen zu kommen. ➤ Hilfestellung beim Umgang mit persönlichen Schwächen ➤ Förderung der eigenen Fähigkeiten und Begabungen sowie sozialer Kompetenzen ➤ Reflexion von Selbst- und Fremdeinschätzung und des eigenen Rollenverhaltens ➤ Schaffung von Freiräumen als Voraussetzung für die Erziehung zur Selbstständigkeit ➤ Übertragung von Verantwortung als Grundlage für das Einüben eigenverantwort- 	<p>Ständig</p> <p>Ständig</p> <p>Ständig</p> <p>Ständig</p> <p>Situativ</p>

	lichen und realitätsbezogenen Handelns innerhalb und außerhalb der Wohngruppe	
Förderung des Sozialverhaltens	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Offener, kooperativer Umgang mit anderen Menschen ➤ Hilfestellung beim Erlernen demokratischer Verhaltensweisen ➤ Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien und Einüben alternativer, gewaltfreier Verhaltensmuster ➤ Übertragen von Verantwortung für Verpflichtungen resultierend aus dem Gruppenalltag ➤ Gemeinsame Freizeitgestaltung mit der Gruppe ➤ Gruppenabende ➤ Gruppe als Möglichkeit, korrigierende Erfahrungen zu machen ➤ Gemeinsames Erarbeiten von Plänen, die den Gruppenalltag regeln ➤ Gegenseitige Hilfestellung bei z.B. Kochen oder Hausaufgaben ➤ Reflexion des eigenen Verhaltens und der Wirkung auf andere 	<p>Ständig Ständig Situativ</p> <p>Ständig</p> <p>Situativ Wöchentlich Ständig Wöchentlich Situativ Situativ</p>
Förderung im Bereich Schule / Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zuordnung zu einer geeigneten Schulform ➤ Regelmäßige Gesprächstermine zwischen Lehrer/innen, pädagogischen Fachkräften und Jugendlichen ➤ Regelmäßige Telefonate mit den Lehrer/innen ➤ Überprüfung der Anwesenheit in der Schule ➤ Hausaufgabenüberprüfung- und -betreuung ➤ internes Silentium und Nachhilfe ➤ Vermittlung in externe Nachhilfe ➤ Wahrnehmen von Elternsprechtagen /-abenden in Absprache mit den Sorgeberechtigten ➤ Unterstützung bei der beruflichen Orientierung und bei der Ausbildungsplatzsuche ➤ Wahrnehmen gemeinsamer Termine bei der Berufsberatung ➤ Besuche des Berufsinformationszentrums ➤ Hilfe beim Erstellen der Bewerbungsunterlagen ➤ Bewerbungstraining ➤ Zur Verfügung stellen moderner Medien 	<p>Bei Bedarf Bei Bedarf</p> <p>Bei Bedarf täglich Bei Bedarf täglich Täglich Täglich Bei Bedarf Bei Bedarf</p> <p>Situativ Situativ Situativ Nach Bedarf Nach Bedarf Ständig</p>

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Enge Zusammenarbeit mit überbetrieblichen Ausbildungsstellen ➤ Enge Zusammenarbeit mit Ausbildern ➤ Regelmäßige Telefonate mit Ausbildern ➤ Besuch des Ausbildungsplatzes ➤ Wahrnehmen von Terminen in der Berufsschule ➤ Unterstützung und Überprüfung der Berichtshefte und schulischer Unterlagen 	<p>Wöchentliche Telefonate Nach Bedarf Bei Bedarf monatlich Bei Bedarf Bei Bedarf Wöchentlich, bei Bedarf häufiger</p>
<p>Alltagsorganisation</p>	<p>Tagesablauf:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Individuelle Vereinbarungen zum Tagesablauf zwischen Pädagogen und Jugendlichen ➤ Fahrt zur Schule/Ausbildungsstelle/Tagesklinik/Ambulanter Therapie ➤ Hilfe und Unterstützung bei den Hausaufgaben ➤ Individuelle Freizeitgestaltung mit Hilfe der Pädagogen ➤ Umgang mit Geld (Taschengeld, Gruppengeld, Kontoführung, Schuldenregulierung) ➤ Einüben alltagspraktischer Fertigkeiten wie <ul style="list-style-type: none"> - Kochen für die Gruppe - Einkaufsplanung und –durchführung - Reinhaltung und Gestaltung der Gruppenräume und des eigenen Zimmers - Wäschepflege ➤ Erstellen von Tages- und Wochenplänen zur persönlichen Zeiteinteilung ➤ Anlegen und Aufbewahren persönlicher Dokumente 	<p>Täglich bei Bedarf Täglich Täglich Täglich Täglich Bei Bedarf Täglich 1x wöchentlich 1x wöchentlich Bei Bedarf</p>
<p>Gesundheit und Körperpflege</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Anleitung zu einer angemessenen Körperpflege ➤ Gesundheitsvorsorge ➤ Gewährleistung von häuslicher Krankenpflege ➤ Geschlechtsspezifische Beratung ➤ Angebote der körperbezogenen Selbsterfahrung, Entspannungstechniken u.ä. ➤ Gesunde Ernährung 	<p>Bei Bedarf Bei Bedarf Bei Bedarf Bei Bedarf wöchentlich Täglich</p>

<p>Freizeitgestaltung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Unterstützung bei einer altersgemäßen Freizeitgestaltung ➤ Einbindung der Jugendlichen in ortsnahe Vereine und Jugendfreizeiteinrichtungen ➤ Ferienfreizeiten und Wochenendfahrten (Finanzierung über kommunale Zuschüsse und aus Leistungsentgelten) ➤ Eigene Angebote im Haus: Disco, Sportangebote, Billard, Tischtennis, Kicker, Außengelände (Basketball- und Volleyballspielfeld) ➤ Gezielte Förderung der persönlichen Neigungen 	<p>Bei Bedarf Bei Bedarf 1-2 mal jährlich</p> <p>Ständig</p> <p>Ständig</p>
<p>Elternarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Hilfestellung bei der Auseinandersetzung und Bewältigung der Probleme, die die Unterbringung notwendig machen ➤ Bei Bedarf Aufarbeitung traumatischer Erfahrungen im bisherigen Umfeld, ggf. in Kooperation mit externen Angeboten ➤ Wenn möglich Unterstützung bei der Gestaltung positiver Beziehungen zur Herkunftsfamilie ➤ Gegebenenfalls Rückführung in die Herkunftsfamilie ➤ Wenn nötig, Hilfe bei der Ablösung vom Elternhaus ➤ Regelmäßige Kontakte zu den Eltern auf der Grundlage der im Hilfeplan erarbeiteten Vereinbarungen 	<p>Ständig</p> <p>Individuell vereinbart</p> <p>Individuell vereinbart</p> <p>Individuell vereinbart</p> <p>Individuell vereinbart</p> <p>Individuell vereinbart</p>
<p>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Hilfsangeboten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gegebenenfalls Vermittlung in externe Beratungs- und Therapieangebote ➤ Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie ➤ Zusammenarbeit mit den Einrichtungen der Jugendberufshilfe ➤ Zusammenarbeit mit Jugendamt, Arbeitsamt, Sozialamt, Gesundheitsamt ➤ Zusammenarbeit mit den Schulen 	<p>Bei Bedarf Wöchentlich Bei Bedarf Bei Bedarf Bei Bedarf</p>
<p>Klientenbezogene Verwaltungsarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Aktenführung ➤ Abschluss des Betreuungsvertrages ➤ Tagesberichtshefte ➤ Dokumentation der Erziehungsplanung ➤ Vorbericht zum Hilfeplan ➤ Antragswesen (BAB, Bafög, Beihilfen, etc.) ➤ Verwaltung von Geldern ➤ Rechnungsstellung ➤ Klientenbezogener Schriftverkehr 	<p>Täglich Bei Einzug Täglich Wöchentlich Bei Bedarf Bei Bedarf Täglich Monatlich Bei Bedarf</p>

Struktureller Rahmen		
Personelle Ausstattung und Qualifikation der Mitarbeiter	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Pädagogische Fachkräfte mit therapeutischer Zusatzausbildung ➤ Sozialarbeiter / Sozialpädagoge/in ➤ Heilpädagoge ➤ Erzieher/in 	
Platzzahl und Stellenschlüssel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 3 Plätze ➤ Stellenschlüssel 1:1,38 im pädagogischen Dienst 	
Betreuungsumfang	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Umfassende Betreuung von 6.30 Uhr bis 23.00 Uhr und Nachtbereitschaft durch pädagogische Fachkräfte, zusätzlich Rufbereitschaft 	
Raumangebot	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 3 möblierte Einzelzimmer mit zusätzlichen Ausstattungsmöglichkeiten durch die Bewohner/innen ➤ 1 Küche ➤ 1 Abstellraum ➤ 1 Badezimmer ➤ 1 Multifunktionsraum ➤ Zusätzliche Freizeit- und Aufenthaltsräume im gesamten Haus nutzbar 	
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sozialtherapeutische Methoden Genogrammarbeit Arbeit mit projektiven Medien Gestalttherapeutische und gruppendynamische Verfahren Kreative Techniken der Externalisierung Herstellen geplanter pädagogischer Situationen 	Ständig

Jugendwohnen St. Hermann-Josef

	<ul style="list-style-type: none">➤ Hilfeplanverfahren (§36 SGB VIII) und interne Erziehungsplanung➤ Beziehungsarbeit/Auseinandersetzung mit Nähe und Distanz➤ Bezugsbetreuung➤ Regelmäßige Einzelgespräche/Einzelförderung➤ Freizeitgestaltung➤ Soziale Gruppenarbeit/ Nutzung von Gruppenprozessen➤ Konfliktlösungsmodelle	Halbjährlich/wöchentlich Ständig Ständig Täglich Situativ Ständig Situativ
Kosten	Das Leistungsentgelt wird kalendertäglich abgerechnet.	

Intensivgruppe mit 3 Plätzen mit dem Schwerpunkt Verselbstständigung

Allgemeine Beschreibung	<p>Der Verselbstständigungsbereich der Intensivgruppe bietet Jugendlichen nach einer ausreichenden Stabilisierung die Möglichkeit, in einem geschützten und intensiv betreuten Rahmen ihre Fähigkeiten zur Führung eines eigenverantwortlichen Lebens zu erproben und weiter zu entwickeln.</p> <p>Die Jugendlichen sind hier räumlich und personell noch eng an die Intensivgruppe angebunden, können jedoch Möglichkeiten einer eigenen Haushaltsführung und einer weniger vorgegebenen Gestaltung ihrer Tagesstruktur erlernen.</p> <p>Neben den im Hintergrund und bei Bedarf weiter bereitgehaltenen Leistungen der Intensivgruppe (siehe oben Leistungsbeschreibung der Intensivgruppe) erbringen wir hier alternativ die folgenden Leistungen:</p> <ul style="list-style-type: none">➤ eine begleitete Ablösung von der intensiven Betreuung➤ eine gezielte individualpädagogische Förderung mit der Perspektive einer bevorstehenden Verselbstständigung➤ eine fachlich reflektierte Strukturierung des Alltags mit Möglichkeiten für individuelle, situative Regelungen➤ Kriseninterventionsmöglichkeiten die der individuellen Lebenssituation des/der Jugendlichen entsprechen➤ eine gezielte Integration sozialtherapeutischer Aspekte im Gruppenalltag und in der individuellen Arbeit mit den Jugendlichen <p>Die sozialtherapeutischen Aspekte dieser intensiven Betreuungsform im Rahmen einer Verselbstständigungsgruppe bilden weiter den Hintergrund unserer auf zunehmende Übernahme von Selbstverantwortung ausgerichteten Arbeit.</p>	
--------------------------------	---	--

	<p>Sozialtherapeutisches Netzwerk</p> <p>Die Jugendlichen werden zunehmend aktiv in die intensive Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen einbezogen, so dass sie die ihrer Lebenssituation entsprechenden Kontakte nach dem Verlassen unserer Gruppe weiterhin für sich nutzen können.</p> <p>Die Gruppe umfasst 3 Plätze auf einer Etage.</p>	
<p>Gesetzliche Grundlagen</p>	<p>§§ 27, 34, 35a, 36, 37, 41 SGB VIII</p>	
<p>Zielgruppe</p>	<p>Jugendliche im Alter von 16 bis 19 Jahren (m/w)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ die für ihre weitere Entwicklung einen überschaubaren Rahmen mit kontinuierlich ihnen zur Verfügung stehenden Bezugspersonen brauchen. ➤ die in ihrem bisherigen Umfeld körperliche, seelische und /oder sexuelle Gewalt erlebt haben und dadurch Verhaltensweisen entwickelten, die den Kontakt zu anderen Menschen schwierig gestalten und sie in ihrer weiteren Entwicklung beeinträchtigen. ➤ die sich in einem kleinen klar abgegrenzten und gut strukturierten Lebens- und Lernfeld neu orientieren können ➤ die aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie als stabilisiert entlassen wurden, die dort gemachten Erfahrungen aber in ihrem weiteren Lebenskontext noch nicht integrieren konnten ➤ für die der milieunahe Ansatz von institutionalisierter Erziehung sowohl eine Herausforderung als auch eine Chance sein soll, in der ihnen bekannten Umgebung bleiben zu können und gleichzeitig in Strukturen eingebunden zu sein, die ihnen ermöglichen, mit den Risiken und Gefährdungen ihrer bisherigen Umgebung leben zu lernen. <p>➤ die sich stark an ihrer Peer-group orientieren und dadurch negativ beeinflusst</p>	

	<p>werden, für die aber ein Ortswechsel keine Lösung ist, da zum einen in allen Städten ähnliche Gruppen zu finden sind und zum anderen die Entwicklung von Jugendlichen im sozialen und biographischen Kontext von hohem Wert sein kann.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ die zuvor in der Intensivgruppe eine grundlegende Stabilisierung und Orientierung über ihre Möglichkeiten und Fähigkeiten erfahren haben und in einer Ablösungsphase weiter eine intensive Betreuung benötigen 	
Aufnahme		
Aufnahmekriterien	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Aufnahme auf freiwilliger Basis und unabhängig von Herkunft, politischer und religiöser Überzeugung ➤ Bereitschaft, das Betreuungsangebot anzunehmen ➤ Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit am Gelingen der Maßnahme 	

<p>Ausschlusskriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ bei akuten Abhängigkeitserkrankungen und schweren psychischen Erkrankungen kann keine Aufnahme erfolgen 	
<p>Aufnahmeverfahren</p>	<p>Grundsätzlich kann der Verselbständigungsbereich der Intensivgruppe sowohl extern belegt werden wie auch als ein weiterführendes Angebot für Jugendliche der Intensivgruppe genutzt werden.</p> <p>Bei externer Anfrage:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Anfrage durch den Fachdienst für Familien- und Erziehungshilfe des zuständigen Jugendamtes ➤ Grundsätzliche Information über die Problemlage des/der Jugendlichen, Zusendung aller relevanten diagnostischen Unterlagen durch die zuständige Fachkraft des Jugendamtes ➤ Vereinbarung eines Vorstellungsgespräches, an dem möglichst alle Beteiligten (Jugendlicher, Personensorgeberechtigte/r, Bezugspersonen, FFE-Fachkraft) sowie 2 pädagogische Fachkräfte aus der Einrichtung teilnehmen ➤ Überprüfung der Veränderungsmotivation des/der Jugendlichen. ➤ Systematische Auswertung der erhaltenen Informationen ➤ Entscheidung des Jugendamtes ➤ Entscheidung des/der Jugendlichen / der Erziehungsberechtigten ➤ Teamentscheidung, ob, wann und in welcher Form eine Aufnahme erfolgen kann ➤ gegenseitige Information aller am Aufnahmeverfahren Beteiligter, Vereinbarung eines Einzugstermins, bzw. Begründung einer Ablehnung ➤ erste Beratung im Rahmen des Hilfeplanverfahrens (§ 36 SGB VIII) mit dem Jugendlichen, dem/der/den Personensorgeberechtigten und dem zuständigen Jugendamt, -Vereinbarung der Arbeitsschritte und Ziele der Probezeit ➤ Vereinbarung eines Hilfeplantermins gemäß § 36 SGB VIII nach der sechswöchigen Probezeit mit Auswertung der Aufnahmediagnostik 	

	<p>Bei einem Wechsel von der Intensivgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ grundsätzliche Klärung, bei der möglichst alle Beteiligten (Jugendlicher, Personensorgeberechtigte/r, Bezugspersonen, FFE-Fachkraft) sowie 2 pädagogische Fachkräfte aus der Einrichtung teilnehmen ➤ Überprüfung der Veränderungsmotivation des/der Jugendlichen. ➤ Systematische Auswertung der bisherigen Entwicklung ➤ Entscheidung des Jugendamtes ➤ Entscheidung des/der Jugendlichen / der Erziehungsberechtigten ➤ Teamentscheidung, ob, wann und in welcher Form ein Wechsel erfolgen kann ➤ gegenseitige Information aller am Aufnahmeverfahren Beteiligter, Vereinbarung eines Wechseltermins, bzw. Begründung einer Ablehnung ➤ Vereinbarung eines Hilfeplantermins gemäß § 36 SGB VIII nach einer vereinbarten Zeit als Reflexion der vereinbarten Ziele 	
<p>Ziele der Maßnahme</p>	<p>Die allgemeinen Ziele der Maßnahme sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Beziehungsfähigkeit - Differenzierung des Selbst- und Fremdbildes - Entwicklung sozial adäquater Konfliktlösungsstrategien - Aufarbeitung von Fehlentwicklungen - Stärkung des Identitäts- und Selbstwertgefühls - Entwicklung von Frustrationstoleranz, Antizipationsfähigkeit, emotionaler Stabilität, Fähigkeit zu Bedürfnisaufschub ➤ Entwicklung einer realistischen Lebensperspektive ➤ Erprobung erster Schritte einer selbstverantwortlichen Lebensführung ➤ Einschätzung und Akzeptanz der eigenen Möglichkeiten in der weiteren Lebensplanung ➤ Differenzierung der inneren Norm- und Wertewelt ➤ Förderung von Lernfähigkeit, Arbeitsfähigkeit und Kreativität ➤ enge Einbindung von Bezugspersonen und anderer relevanter 	

	<p>Faktoren des Herkunftsmilieus</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Vermittlung in weiterführende Angebote <p>Gemäß dem Hilfeplanverfahren (§ 36 SGB VIII) und unserer internen Erziehungsplanung werden aus dem allgemeinen Zielekatalog individuell für den/die Jugendliche relevante Ziele festgelegt und gegebenenfalls ergänzt.</p>	
<p>Sozialpädagogische Grundleistungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bezugsbetreuersystem ➤ Besondere Berücksichtigung von Berufserfahrung und therapeutischer Zusatzausbildung bei der Personalauswahl ➤ Arbeit mit sozialtherapeutischen Methoden ➤ Sozialtherapeutische Diagnostik <ul style="list-style-type: none"> - Aufnahmediagnostik - Krisendiagnostik - Entwicklungsdiagnostik - Abschlussdiagnostik ➤ Förderung der Persönlichkeitsentwicklung ➤ Förderung des Sozialverhaltens ➤ Förderung im Bereich Schule/Ausbildung ➤ Förderung im Bereich Alltagsorganisation ➤ Besondere Förderung von selbstverantwortlichem Denken und Handeln ➤ Förderung im Bereich Gesundheit und Körperpflege ➤ Freizeitgestaltung ➤ Elternarbeit ➤ Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Hilfeformen ➤ Klientenbezogene Verwaltungsarbeit 	
<p>Sozialtherapeutische Diagnostik bei Neuaufnahmen</p>	<p>Als Diagnostisches Verfahren bei der Aufnahme eines/r Jugendlichen legen wir besonderen Wert auf die Auswertung von Vorerfahrungen anderer Einrichtungen, sowie ggf. der Intensivgruppe in unserer Einrichtung.</p>	

	<p>Fragestellungen dabei sind:</p> <ul style="list-style-type: none">➤ welchen Einflüssen war der Jugendliche zu welcher Zeit in seiner bisherigen Entwicklung ausgesetzt➤ welche Wirkungen haben diese Einflüsse vor dem Hintergrund allgemeiner entwicklungspsychologischer und individueller Dispositionen➤ welche Anforderungen stellt der/die Jugendliche mit dem so gewonnenen Bild an ein Helfersystem, - an welchen Stellen kam es hier in der Vergangenheit zu Überforderungen, die dann zu Krisen und Abbrüchen führten <p>Aus dem hierbei gewonnen Material erstellen wir eine erste Aufnahmediagnostik, die auf der Basis eines vertieften Verständnisses des Jugendlichen zu einer auf seine/ihre aktuelle Lebenssituation, sowie unseren erweiterten Möglichkeiten bezogene Modifikation unseres Angebots führt.</p> <p>In den ersten 6 Wochen der Wohnzeit wird diese Diagnostik weiter präzisiert, dies durch die Sammlung von Daten aus der Selbstbeschreibung des/der Jugendlichen, aus seiner Familie, seinem sozialen Umfeld und der Verhaltensbeobachtung im Gruppenalltag und in unseren Gruppenangeboten.</p> <p>Hierbei wird nach der ersten Entscheidung für eine Aufnahme geklärt ob, und dann in welcher Weise eine adäquate Förderung innerhalb unserer Gruppe möglich ist. Leitfragen dieser Aufnahmediagnostik sind:</p> <ul style="list-style-type: none">- aufgrund welcher Faktoren sind bisherige Hilfsangebote gescheitert- auf welche Weise hat der/die Jugendliche in der Vergangenheit belastende Lebenssituationen bewältigt- Kognitiver, sozialer und emotionaler Entwicklungsstand des/der Jugendlichen- welche Beziehungen werden eingegangen- welche Rolle nimmt der/die Jugendliche im Familiensystem ein- Selbst- und Fremdwahrnehmung- Übertragungsgefühle der Helfer, Anknüpfungspunkte und Risiken in der weiteren, vertiefenden Beziehungsarbeit	
--	--	--

	<p>In diesem Zusammenhang entwickeln wir nach Möglichkeit im Vorfeld eine Krisendiagnostik. Aus der Aufnahmediagnostik abgeleitete Leitfragen sind dabei:</p> <ul style="list-style-type: none"> - welche krisenhaften Entwicklungen sind in der Arbeit mit dieser/m Jugendlichen zu erwarten - ein auf die bisherige Entwicklung des/der Jugendlichen bezogenes vertieftes Verständnis von Krisen - Mittel- und langfristige Möglichkeiten der Krisenprävention <p>Im Anschluss an die Probezeit wird eine Entwicklungsdiagnostik analog zu einer kontinuierlichen Erziehungsplanung unter fortlaufender interner und externer Beratung und Supervision weitergeführt. Hier fließen die vereinbarten Ziele der Hilfeplanung, die vorläufigen Ergebnisse der Aufnahmediagnostik und die im Gruppenalltag gewonnenen Erkenntnisse der Entwicklungsmöglichkeiten des/der Jugendlichen ein.</p> <p>Als Abschlussdiagnostik reflektieren wir die Wohnzeit des/der Jugendlichen mit Blick auf erworbene und noch zu entwickelnde Ressourcen für seine/ihre weitere Entwicklung.</p>	
<p>Förderung der Persönlichkeitsentwicklung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ wir nehmen die Jugendlichen mit ihren Stärken und Schwächen an und begegnen ihnen mit Wertschätzung und Respekt. Wir setzen ihnen klare Grenzen und Beziehungsangebote, an denen sie sich orientieren können. ➤ wir fördern jede/n Einzelne/n individuell entsprechend seinen/ihren Fähigkeiten und Neigungen ➤ bei Krisen arbeiten wir sehr intensiv mit dem Fachdienst für Familie- und Erziehungshilfe, den Jugendlichen, den Personensorgeberechtigten sowie den Therapeuten oder den Fachkräften der Kinder- und Jugendpsychiatrie zusammen, um zu adäquaten Lösungen zu kommen. 	<p>Ständig</p>

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Hilfestellung beim Umgang mit persönlichen Schwächen ➤ Förderung der eigenen Fähigkeiten und Begabungen sowie sozialer Kompetenzen ➤ Reflexion von Selbst- und Fremdeinschätzung und des eigenen Rollenverhaltens ➤ Schaffung von Freiräumen als Voraussetzung für die Erziehung zur Selbständigkeit ➤ Übertragung von Verantwortung als Grundlage für das Einüben eigenverantwortlichen und realitätsbezogenen Handelns innerhalb und außerhalb der Wohngruppe 	<p>Ständig</p> <p>Ständig</p> <p>Ständig</p> <p>Situativ</p>
<p>Förderung des Sozialverhaltens</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ offener, kooperativer Umgang mit anderen Menschen ➤ Hilfestellung beim Erlernen demokratischer Verhaltensweisen ➤ Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien und Einüben alternativer, gewaltfreier Verhaltensmuster ➤ Übertragen von Verantwortung für Verpflichtungen resultierend aus dem Gruppenalltag ➤ gemeinsame Freizeitgestaltung mit der Gruppe ➤ Gruppenabende ➤ Gruppe als Möglichkeit, korrigierende Erfahrungen zu machen ➤ gemeinsames Erarbeiten von Plänen, die den Gruppenalltag regeln ➤ gegenseitige Hilfestellung bei z.B. Kochen oder Hausaufgaben ➤ Reflexion des eigenen Verhaltens und der Wirkung auf andere 	<p>Ständig</p> <p>Ständig</p> <p>Situativ</p> <p>Ständig</p> <p>Situativ</p> <p>Wöchentlich</p> <p>Ständig</p> <p>Wöchentlich</p> <p>Situativ</p> <p>Situativ</p>

<p>Förderung im Bereich Schule / Ausbildung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zuordnung zu einer geeigneten Schulform ➤ regelmäßige Gesprächstermine zwischen Lehrer/innen, pädagogischen Fachkräften und Jugendlichen ➤ regelmäßige Telefonate mit den Lehrer/innen ➤ Überprüfung der Anwesenheit in der Schule ➤ Hausaufgabenüberprüfung und –betreuung ➤ internes Silentium und Nachhilfe ➤ Vermittlung in externe Nachhilfe ➤ Wahrnehmen von Elternsprechtagen /-abenden in Absprache mit den Sorgeberechtigten ➤ Unterstützung bei der beruflichen Orientierung und bei der Ausbildungsplatzsuche ➤ Wahrnehmen gemeinsamer Termine bei der Berufsberatung ➤ Besuche des Berufsinformationszentrums ➤ Hilfe beim Erstellen der Bewerbungsunterlagen ➤ Bewerbungstraining ➤ zur Verfügung stellen moderner Medien ➤ enge Zusammenarbeit mit überbetrieblichen Ausbildungsstellen ➤ enge Zusammenarbeit mit Ausbildern ➤ regelmäßige Telefonate mit Ausbildern ➤ Besuch des Ausbildungsplatzes ➤ Wahrnehmen von Terminen in der Berufsschule ➤ Unterstützung und Überprüfung der Berichtshefte und schulischer Unterlagen 	<p>Bei Bedarf Bei Bedarf</p> <p>Bei Bedarf täglich Bei Bedarf täglich Täglich Täglich Bei Bedarf Bei Bedarf</p> <p>Situativ</p> <p>Situativ Situativ Nach Bedarf Nach Bedarf Ständig Wöchentliche Telefonate Nach Bedarf Bei Bedarf monatlich Bei Bedarf Bei Bedarf Wöchentlich, bei Bedarf häufiger</p>
<p>Alltagsorganisation</p>	<p>Tagesablauf:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Individuelle Vereinbarungen zum Tagesablauf zwischen Pädagogen und Jugendlichen ➤ Fahrt zur Schule/Ausbildungsstelle/Tagesklinik/Ambulanter Therapie ➤ Hilfe und Unterstützung bei den Hausaufgaben ➤ Individuelle Freizeitgestaltung mit Hilfe der Pädagogen ➤ Umgang mit Geld (Taschengeld, Gruppengeld, Kontoführung, Schuldenregulierung) 	<p>Täglich</p> <p>bei Bedarf Täglich Täglich Täglich</p> <p>Täglich</p>

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Einüben alltagspraktischer Fertigkeiten wie <ul style="list-style-type: none"> - Kochen für die Gruppe - Einkaufsplanung und -durchführung - Reinhaltung und Gestaltung der Gruppenräume und des eigenen Zimmers - Wäschepflege ➤ Erstellen von Tages- und Wochenplänen zur persönlichen Zeiteinteilung ➤ Anlegen und Aufbewahren persönlicher Dokumente 	<p>Bei Bedarf Täglich</p> <p>1x wöchentlich 1x wöchentlich</p> <p>Bei Bedarf</p>
Gesundheit und Körperpflege	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Anleitung zu einer angemessenen Körperpflege ➤ Gesundheitsvorsorge ➤ Gewährleistung von häuslicher Krankenpflege ➤ Geschlechtsspezifische Beratung ➤ Angebote der körperbezogenen Selbsterfahrung, Entspannungstechniken u.ä. ➤ Gesunde Ernährung 	<p>Bei Bedarf Bei Bedarf Bei Bedarf Bei Bedarf wöchentlich</p> <p>Täglich</p>
Freizeitgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Unterstützung bei einer altersgemäßen Freizeitgestaltung ➤ Einbindung der Jugendlichen in ortsnahe Vereine und Jugendfreizeiteinrichtungen ➤ Ferienfreizeiten und Wochenendfahrten (Finanzierung über kommunale Zuschüsse und aus Leistungsentgelten) ➤ eigene Angebote im Haus: Disco, Sportangebote, Billard, Tischtennis, Kicker, Außengelände (Basketball- und Volleyballspielfeld) ➤ gezielte Förderung der persönlichen Neigungen 	<p>Bei Bedarf Bei Bedarf</p> <p>1-2 mal jährlich</p> <p>Ständig</p> <p>Ständig</p>

<p>Elternarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Hilfestellung bei der Auseinandersetzung und Bewältigung der Probleme, die die Unterbringung notwendig machten ➤ bei Bedarf Aufarbeitung traumatischer Erfahrungen im bisherigen Umfeld, ggf. in Kooperation mit externen Angeboten ➤ wenn möglich Unterstützung bei der Gestaltung positiver Beziehungen zur Herkunftsfamilie ➤ gegebenenfalls Rückführung in die Herkunftsfamilie ➤ wenn nötig, Hilfe bei der Ablösung vom Elternhaus ➤ regelmäßige Kontakte zu den Eltern auf der Grundlage der im Hilfeplan erarbeiteten Vereinbarungen 	<p>Ständig</p> <p>Individuell vereinbart</p> <p>Individuell vereinbart</p> <p>Individuell vereinbart</p> <p>Individuell vereinbart</p>
<p>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Hilfsangeboten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ gegebenenfalls Vermittlung in externe Beratungs- und Therapieangebote ➤ Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie ➤ Zusammenarbeit mit den Einrichtungen der Jugendberufshilfe ➤ Zusammenarbeit mit Jugendamt, Arbeitsamt, Sozialamt, Gesundheitsamt ➤ Zusammenarbeit mit den Schulen 	<p>Bei Bedarf</p> <p>Wöchentlich</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Bei Bedarf</p>
<p>Klienten bezogene Verwaltungsarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Aktenführung ➤ Abschluss des Betreuungsvertrages ➤ Tagesberichtshefte ➤ Dokumentation der Erziehungsplanung ➤ Vorbericht zum Hilfeplan ➤ Antragswesen (BAB, Bafög, Beihilfen, etc.) ➤ Verwaltung von Geldern ➤ Rechnungsstellung ➤ Klienten bezogener Schriftverkehr 	<p>Täglich</p> <p>Bei Einzug</p> <p>Täglich</p> <p>Wöchentlich</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Täglich</p> <p>Monatlich</p> <p>Bei Bedarf</p>

Struktureller Rahmen		
Personelle Ausstattung und Qualifikation der Mitarbeiter	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Pädagogische Fachkräfte mit therapeutischer Zusatzausbildung ➤ Sozialarbeiter/in / Sozialpädagoge/in ➤ Heilpädagoge/in ➤ Erzieher/in ➤ Haustechnischer Mitarbeiter/Zivildienstleistender 	
Platzzahl und Stellenschlüssel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 3 Plätze ➤ Stellenschlüssel 1:1,375 im pädagogischen Dienst 	
Betreuungsumfang	<ul style="list-style-type: none"> ➤ umfassende Betreuung von 6.30 Uhr bis 23.00 Uhr und Nachtbereitschaft durch pädagogische Fachkräfte 	
Raumangebot	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 3 möblierte Einzelzimmer mit zusätzlichen Ausstattungsmöglichkeiten durch die Bewohner/innen ➤ 1 Küche ➤ 1 Abstellraum ➤ 1 Badezimmer ➤ 1 Multifunktionsraum ➤ zusätzliche Freizeit- und Aufenthaltsräume im gesamten Haus nutzbar 	

<p>Methoden</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sozialtherapeutische Methoden <ul style="list-style-type: none"> - Genogrammarbeit - Arbeit mit projektiven Medien - Gestalttherapeutische und gruppendedynamische Verfahren - Systemische Strukturaufstellungen - Kreative Techniken der Externalisierung - Herstellen geplanter pädagogischer Situationen ➤ Hilfeplanverfahren (§36 SGB VIII) und interne Erziehungsplanung ➤ Beziehungsarbeit/Auseinandersetzung mit Nähe und Distanz ➤ Bezugsbetreuung ➤ Regelmäßige Einzelgespräche/Einzelförderung ➤ Freizeitgestaltung ➤ soziale Gruppenarbeit/ Nutzung von Gruppenprozessen ➤ Konfliktlösungsmodelle 	<p>Ständig</p> <p>Halbjährlich/wöchentlich</p> <p>Ständig</p> <p>Ständig</p> <p>Täglich</p> <p>Situativ</p> <p>Ständig</p> <p>Situativ</p>
<p>Kosten</p>	<p>Das Leistungsentgelt wird kalendertäglich abgerechnet.</p>	